

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Postgebühren.

Dienstag den 24. Dezember.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Zum Christfest.

Willkommen, schönstes Fest vor allen,
 Willkommen, sel'ger Kindheit Traum!
 Laß deinen Jubel laut erschallen,
 Du Kindesherz, am Weihnachtsbaum!
 Du Kindesherz, das voll Vertrauen
 Dem Christkind innig sich bekannt,
 Das auf der Jugend grünen Auen
 Noch keine Zeit zum Zweifeln fand.

Du Kindesauge, das im Schooße
 Der Zukunft Licht und Lust erblickt —
 Das noch des Lebens dunkle Lese
 Mit seinen bunten Blumen schmückt!
 Bleib so wie heut' am Weihnachtsbaume
 — So lang du atmest — frisch und jung!
 Geleite dich in sel'gem Traume
 Zum Alter die Erinnerung!

Und du, des Haupt mit weißem Schimmer
 Des Herbstes fahler Reif bedeckt —
 Ob auch das greise Auge nimmer
 Der Jubel froher Jugend weckt:
 Nur frisch die greise Brust getragen
 Zum Weihnachtsbaum — zum Kindesglück!
 Und noch einmal kehrt zu den Tagen
 Der sel'gen Zeit auch du zurück!

Wohl lauschest du beim Strahl der Kerzen:
 Die Lippe schweigt — das Auge sprach!
 Am Weihnachtsbaum zwei sel'ge Herzen —
 Nur ein Gedanke — nur ein Schlag!
 Der Geist hebt — wie aus Zweifels Banden
 Entfesselt — still sich zum Gebet:
 Da fühlst du — ob du's nie verstanden —
 Des Christkinds hohe Majestät!

So seid willkommen, lichte Kerzen!
 Tragt Glück auch in den kleinsten Raum!
 Das frohe Fest will frohe Herzen —
 Und Lichter will der Weihnachtsbaum!
 Laßt uns der Kindheit Glück bewahren:
 Dann bleibt das Herz im Jugendkleid —
 Dann grüßt uns noch in grauen Haaren
 Des Christfest's Glück und Seligkeit!

Freitag, den 3. Januar 1890,

von Mittags 12 Uhr an

wird eine **Bezirksversammlung** im hiesigen VerhandlungsSaale abgehalten. Tagesordnung ist im hiesigen Canzleigebäude angeschlagen.
 Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 21. Dezember 1889.
 v. Gehe.

Nr.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Standesamt wird am 24. dts. Mts. **nachmittags 4 Uhr geschlossen.**
 Während des Weihnachtsfestes werden am 2. Feiertag, **Donnerstag, den 26. dts. Mts.,**
Vormittags von 11–12 Uhr

Anzeigen über **Sterbefälle** entgegengenommen.
 Bschopau, am 23. Dezember 1889.

Königliches Standesamt daselbst.
 A. Archsmar.

Grnr.

Bekanntmachung!

Freitag, d. 27. Dezember 1889, N. 3 Uhr sollen in Dittmannsdorf Nr. 24 eine große Partie buchene **Pfosten** und eine Partie birchene **Rollen** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
 Gerichtsvollzieherei Bschopau.

Spring.

Weihnachten.

So weit die deutsche Zunge klingt, darf Weihnachten als das herrlichste, poesievollste und eigenartigste Fest des Jahres bezeichnet werden. Wohl zollt das deutsche Gemüt dem Geburtsfeste des Heilandes, welches zu Weihnachten als hohe kirchliche Feier begangen wird, ehrfurchtsvoll den schuldigen Tribut, aber eine uralte germanische Sitte stempelt Weihnachten zu einem hehren Doppelfeste, zum Weihnachtsdankfeste in der christlichen Kirche zum feierlichen Andenken an die Offenbarung der göttlichen Liebe für die Menschheit durch die Geburt

des Heilandes und zum Feste der Nächstenliebe, geweiht durch altersgraue Sage, im deutschen Hause. Wohl ist der strahlende Tannenbaum und die Sitte des Geschenkgebens an liebe Verwandte und Freunde ursprünglich nicht christlichen, sondern germanisch-heidnischen Ursprungs, ein letztes Ueberbleibsel des uralten Sonnwend- oder Julfestes der germanischen Völker; aber die Gemühtiefe und Reinheit des deutschen Herzens hat schon seit langen Jahrhunderten den im Lichterglanze strahlenden Tannenbaum und die Sitte des Geschenkgebens glücklich und innig mit dem christlichen Weihnachtsfeste verbunden, und der geschmückte, auch im Winter grünende

Tannenbaum ist ein Symbol der urewigen Liebe, der Freude und Hoffnung für das so manchen Anfechtungen ausgesetzte Menschenherz geworden. Glücklicherweise findet die alte Heilsbotschaft des Weihnachtsfestes „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ die Welt zu dieser Weihnachtsfeier auch friedlich gestaltet. Obwohl die Weltlage nicht frei von Sorgen ist, so sehen wir den Gedanken des Friedens bei Fürsten und Völkern doch deutlicher und fester vertreten als ehedem, und diese Thatsache muß ja auch die häusliche Weihnachtsfreude erhöhen. Ist doch auch das deutsche Weihnachtsfest so recht ein Fest des deut-

schen Hauses. Alle Herzen und Häuser, in denen Sorge und Kummer ihre düstere Stätte aufgeschlagen haben, sollen durch das Fest der Liebe Frieden, Hoffnung und Vertrauen empfangen, damit auch die frohe Botschaft des Weihnachtsfestes an ihnen zur Wahrheit werde. Gilt doch auch Weihnachten nicht nur dem Kultus der Verwandten- und Freundschaft, sondern auch der Bethätigung barmherziger Nächstenliebe. Freilich muß das Herz dabei auch empfänglich sein für die göttliche Weihnachtsgabe, welche der Dichter in die schönen Worte gekleidet hat:

Heil'ge Nacht, mit tausend Herzen
Steigt du feierlich herauf;
O, so geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!
Schau, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenchein:
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein! —

Aus Sachsen.

— In der Christmetten am ersten heiligen Weihnachtsfeiertage, welche früh 6 Uhr bei festlich beleuchteter Kirche hier stattfindet, werden den Altarraum des Gotteshauses wieder, wie schon voriges Jahr, zwei Weihnachtsbäume mit ihrem Lichterglanze und Waldesgrün zieren. Der Gang des Gottesdienstes wird, wie schon bisher, liturgisch sein, so daß dabei alle die lieben Weihnachtslieder und Weihnachtsarien, wie „O du fröhliche“ u. „Heilige Nacht“ u. s. f. zum Gehör kommen werden. Die hierzu erforderlichen gedruckten Liedertexte werden an den Kirchthüren, und zwar unentgeltlich, verabfolgt werden.

— Am gestrigen Sonntage hielt der zeitlich hier als Hilfsgeistlicher thätig gewesene Herr Cand. r. m. Emil Thiele, welcher genau vor einem Jahre an demselben Sonntage ordiniert und eingesetzt worden, seine Abschiedspredigt über Psal. 4, 4—7: „Der Herr ist nahe, gehet ihm entgegen — mit Freuden, mit Lindigkeit, ohne Sorgen und in Frieden.“ Unser Sängerkorps zeichnete den Gottesdienst durch einen geistlichen Gesang von Hauptmann aus. An Stelle des nach Chemnitz gehenden Herrn Thiele, welchen die innigsten Wünsche der Gemeinde dahin begleiten, wird demnächst Herr Cand. r. m. Seidel aus Leipzig hier eintreten, dessen Ordination, soweit bisher bekannt, am Sonntag nach Weihnachten erfolgen dürfte.

— Die Einweisung des neuen Ephorus von Marienberg, des Herrn Superintendent Werbach daselbst, am gestrigen vierten Adventsonntage ist in schönster und würdigster Weise unter großer allseitiger Beteiligung verlaufen. In Gegenwart zahlreich geladener und erscheinener Ehrengäste aus allen Kreisen, der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Kirche und Schule, des Militärs und Civils, nahm Herr Oberkonsistorialrat D. Schmidt aus Dresden nach einer erhebenden Ansprache die Amtsweihe vor, worauf der also Eingesezte auf Grund der Epistel 1. Joh. 1, 1—4 mit sonorer Stimme die Predigt hielt, in der er ein klares Bekenntnis seines Glaubensstandpunktes wie seiner hohen Amtsauffassung ablegte. Vor dem Hauptliede führte das dasige Kirchenchor die Kantate von Gatt: „Gelobt sei der Herr“ auf, die zu solchem Zwecke seiner Zeit komponiert worden ist. Ein großer Kreis von Teilnehmern sowohl aus der Gemeinde selbst, als auch aus der ganzen Ephorie sammelte sich nachmittags zu einem gemeinsamen Essen, bei dem manches gute Wort geredet und das Verhältnis zu dem neuen Herrn Ephorus nach den verschiedensten Richtungen hin beleuchtet wurde. Möge das dabei so innig geknüppte Band der gegenseitigen Liebe und Hochachtung sich von Frist zu Frist noch mehr festigen zum Besten der Gemeinde und der ganzen Ephorie!

— Zur Warnung sei unseren Hausfrauen mitgeteilt, daß jetzt wieder zahlreiche betrügerische Leinwandhändler das Land unsicher machen. Die zu Spottpreisen angebotene Ware wirkt vielfach bestechend, die bittere Enttäuschung läßt aber dann nicht lange auf sich warten, da die betreffende Leinwand als wertlos zu bezeichnen ist.

— Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Johann Georg und Max sind am Sonnabend vormittag von Freiburg im Breisgau in Dresden eingetroffen.

— Ueber die Reise Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August sind dem „Dr. Z.“ aus La Balette auf Malta unter dem 14. Dezember folgende Mitteilungen zugegangen: Sr. königliche Hoheit Prinz Friedrich August ist gestern abend

mit dem Dampfer „Peninsular“ nach dreitägiger Reise von Gibraltar kommend trotz stürmischen Wetters im besten Wohlsein hier eingetroffen. Der hohe Reisende blickt mit Befriedigung auf den etwa fünfwochentlichen interessanten Aufenthalt in Spanien und einen kurzen Ausflug nach Tanger zurück. Am 3. November in Barcelona gelandet, besuchte Se. königl. Hoheit von hier aus den Montserrat und traf über Valencia und Cordoba reisend am 10. November in Granada ein. Nach mehrtägigem vom schönsten Wetter begünstigten Aufenthalt hier selbst verweilte der Prinz dann 6 Tage in Sevilla und ging von dort aus nach Madrid, um Ihrer Majestät der Königin-Regentin seinen Besuch zu machen. Während des zehntägigen Aufenthaltes in Madrid unternahm Se. königl. Hoheit Ausflüge nach Toledo, Burgos und Avila und traf am 2. Dezember in Cadix ein. Von dort erreichte der hohe Reisende am 4. Dezember Tanger und nahm die nächstfolgenden Tage an einem Jagdausfluge teil, den einige Herren der europäischen Kolonie Sr. königlichen Hoheit zu Ehren veranstaltet hatten. Die Jagd selbst fand einige Meilen südlich von Tanger auf Wildschweine statt und war ein sogenanntes „pigsticking“, d. h. die durch Treiber und Hunde aufgetriebenen Wildschweine wurden zu Pferde verfolgt und mit Lanzen erlegt. Von Tanger aus erreichte Se. königl. Hoheit Gibraltar, um von da aus am 10. Dezember die Reise nach Malta fortzusetzen.

— Se. Excellenz Graf Karl von Schall-Niaucour, königl. sächs. Kammerherr, Ritter des Malteserordens, ist am Freitag abend auf seiner Besitzung, dem Rittergut Gaußig bei Baunzen, gestorben. Graf von Schall war Mitglied der I. Kammer des sächsischen Landtags, er zählte oft zu den besonderen Gästen Sr. Majestät des Königs. Der Graf zeichnete sich als reger Kunstfreund aus, bekannt ist seine reichhaltige Sammlung alter Meißner Porzellane. Er begab sich kürzlich nach Wien zu einem Besuche, dort zog er sich eine ernste Erkältung zu, welche in eine tödlich verlaufende Lungenentzündung ausartete.

— In Sachen der Revision, welche der wegen Mordes zum Tode verurteilte Handarbeiter Friedrich Gottlieb Stöckig aus Pausa gegen die bezügliche Schwurgerichtsverhandlung vor dem königl. Schwurgerichte zu Plauen beantragt hat, findet dem Vernehmen nach den 2. Januar n. J. ohne den Angeklagten und ohne Hinzuziehung von Zeugen Verhandlung vor dem Reichsgericht zu Leipzig statt.

— Bekanntlich hatten in Chemnitz die Sozialdemokraten gegen die letzte Stadtverordnetenwahl Protest erhoben, weil die von den Ordnungsparteien abgegebenen Stimmzettel trotz der Aufschrift: „Kandidaten der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen“ von der Wahlbehörde für gültig erklärt worden waren. (Nach dem Lokalstatut soll der Zettel nicht als den Namen des Gewählten enthalten.) Jetzt ist die Entscheidung dieses prinzipiellen Falles von Seiten der kgl. Kreishauptmannschaft erfolgt, welche die Stadtverordnetenwahl für gültig erklärt.

— Die Stadt Chemnitz hat die Absicht, eine 3/4proz. Anleihe in Höhe von 10 Mill. Mk. aufzunehmen. Dazu haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung bereits ihre Zustimmung gegeben. Diese Thatsache scheint im Publikum die Meinung wachgerufen zu haben, daß die älteren Anleihen kondertiert werden sollen; denn der Kurs der Chemnitzer Stadtanleihen ist in den letzten Tagen etwas gesunken. Dem gegenüber erklärte der Finanzausschuß, daß an die Herabsetzung der Zinsen der früheren Anleihen nicht gedacht werde.

— Der lebensgefährlichen Mißhandlung ihrer beiden Kinder im Alter von 4 bez. 5 Jahren beschuldigt, erschien am 19. Dezember die 31 Jahre alte Formersfrau Anna Marie verehel. Löwe gesch. Nipische geb. Weise vor dem königl. Landgericht zu Dresden. Der rohe, lieblose Charakter der Angeklagten zeigte sich schon einmal vor 9 Jahren, als die Löwe, unterstützt von ihrem ersten Ehemann, ihr am 4. Juni 1878 geborenes Kind derart in der Pflege vernachlässigte, daß es am 25. März 1880 starb. Das bejammernswerte Wesen war lediglich das Opfer mangelnder Ernährung und Aufsicht, sowie von Schmutz und Kälte geworden. Nach den Ergebnissen der jetzigen Beweisaufnahme hat die f. Z. zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Rabenmutter die beiden erwähnten Kinder innerhalb der Zeit vom April bis zum 16. Juni d. J. wiederholt mit einem fingerstarken Rohrstock blindlings auf Kopf und Körper ge-

schlagen, sowie auch mehrfach mit dem Kopf an die Wand und auf den Fußboden gestoßen. Bei einer derartigen Mißhandlung am 16. Juni d. J. brach der fünfjährige Knabe den rechten Arm. Eine Kiste mit verfaultem Stroh bildete das Bett der beiden Kinder. Das Schreien und Jammern der mißhandelten Kinder ist oft häuserweit gehört worden und rührend war es jetzt, als der vom Armbruch geheilte, jetzt im Findelhause untergebrachte Knabe die Frage des Herrn Vorsitzenden „Willst Du zu Deiner Mutter zurück, hast Du sie noch lieb?“ mit einem zwar etwas zaghaften, aber ernstlich gemeinten „Rein!“ beantwortete. Das mißhandelte Mädchen ist von einer Familie in Pflege genommen worden. Dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß wurde die Löwe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Das „Meißn. Tgbl.“ schreibt: Die Schweinefleischpreise gehen jetzt bedeutend herunter. Western kaufte man den Centner lebendes Gewicht schon mit 43, 44 und 45 Mk. und man rechnet darauf, daß in 8 Tagen der Centner nur noch 40 Mk. kostet. Dieses rasche Fallen der Preise schreibt man der Einfuhr von geschlachteten russischen Schweinen zu, die jetzt in Massen in Dresden ankommen und verkauft werden. Dresdner Fleischer inserieren tagtäglich sehr billiges Schweinefleisch.

— Am Dienstag abend fand vor der Leipziger Baumwollenspinnerei zu Lindenau bei Leipzig ein arger Tumult statt. Eine Anzahl Arbeiter, die daselbst die Arbeit eingestellt hatten, zogen abends mit noch anderen Arbeitern vor genannte Fabrik und forderten die nach Feierabend das Etablissement verlassenden Arbeiter auf, sich ihnen anzuschließen. Hierbei kam es zu Reibereien und da der zur Räumung des Platzes aufgebotenen Schutzmannschaft keine Folge gegeben wurde, mußte dieselbe von der Waffe Gebrauch machen. Drei der Räufersführer wurden verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

— Mit Rücksicht auf die bisher angewendete verschiedenartige Schreibweise des Namens der im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz gelegenen ländlichen Ortschaft Pleißen wird von dem Ministerium des Innern bestimmt, daß die vorstehende als die richtig anzusehende Schreibweise allgemein zu gebrauchen ist.

— Von den auf dem Morgensternschachte zu Zwickau schwer verunglückten sechs Arbeitern sind zwei — ein 17jähriger Fördermann und ein verheirateter Häuer — in Zwickauer Krankenanstalten nach schwerem Leiden verstorben. Bei dem Umfange der Brandwunden ist es leider sehr fraglich, ob es ärztlicher Kunst gelingt, die übrigen vier Schwerverunglückten am Leben zu erhalten.

— Am 17. d. M. vormittags in der 12. Stunde hatte sich ein lediger Bergarbeiter aus Oberwürrich in stark betrunkenem Zustande auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Hohlteich-Stollberg gelegt und war hier so fest eingeschlafen, daß er weder das Herannahen des von Hohlteich nach Stollberg fahrenden Zuges, noch das von dem Lokomotivführer wiederholt gegebene Pfeifensignal hörte. Troßdem der Lokomotivführer sofort Gegendampf gab, wurde doch der Betreffende, welcher mit dem Kopfe auf den Schienen und mit dem Körper auf dem Bahndamm gelegen, noch von einem Räumer der Lokomotive erfaßt, glücklicherweise aber von demselben nur zur Seite geschleudert und hierbei ganz unerheblich am Hinterkopfe verletzt.

— In Bischofswerda gab es bisher keine städtischen Abgaben, vom 1. Januar 1890 ab halten auch dort die städtischen Steuerzettel ihren Umgang.

— Die Löbauer Gendarmerie hat bei dem Schlossermeister Wild in Pittlich eine neue Münzstätte der schlesisch-sächsisch-böhmischen Falschmünzbande aufgedeckt.

— In Plauen i. V. ist eine Buchhaltersfamilie am 18. d. M. plötzlich in tiefe Trauer versetzt worden. Während sich die Mutter des 13 Monate alten Mädchens dieser Familie auf kurze Zeit zur Bornahme einer häuslichen Berrichtung aus der Stube begab, versuchte sich das Kind, das noch nicht laufen konnte, im Aufstehen an einer Badewanne, in welcher sich nur wenig Wasser befand. Das Kind verlor im Stehen bedauerlicherweise das Uebergewicht, fiel mit dem Kopfe in die Wanne und erstickte darin. Als die Mutter wieder in die Stube zurückkam, fand sie ihren Liebling als Leiche vor.

— Seitens der sächsischen Staatseisenbahnen werden für diejenigen Gegenstände, welche auf den Anfang Januar n. J. in Wügeln bei Dschah und in Hainichen, vom 5. bis 7. Januar n. J. in

Rötha und Schellenberg und vom 12. bis 13. Januar in Delsnig i. Erzgeb. stattfindenden Geflügelausstellungen ausgestellt werden, aber unverkauft oder unberloft bleiben, der frachtfreie Rücktransport dann gewährt, wenn der Rücktransport innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellungen erfolgt.

Dem Beispiel der übrigen großen Militär- und Kriegervereins-Verbände Deutschlands folgend, ist nunmehr auch für Sachsens Militärvereins-Bund die Besetzung des Präsidentenpostens durch einen hochgestellten Offizier in Aussicht genommen worden und es steht eine diesbezügliche Wahl in der nächstjährigen Hauptversammlung des Bundes zu erwarten. Der bisherige Vorsitzende, Inspektor a. D. Tanner, hat sich als solcher, unterstützt von den übrigen Mitgliedern des Bundespräsidiums, wesentliche Verdienste um die Organisation und Entwicklung des großen patriotischen Institutes, dem jetzt ca. 125 000 Mitglieder angehören, erworben. Die Wahl des Präsidenten erfolgt durch die Bezirksvorsteher der 26 Amtshauptmannschaften Sachsens, und bei der nächsten Besetzung dieses hohen Ehrenpostens kommen zunächst mehrere hohe Stabsoffiziere a. D. in Frage, die sich von jeher aufs lebhafteste für das Militärvereinswesen interessiert haben und häufig den Sitzungen des Bundespräsidiums beiwohnen.

Vom Landtage.

S. v. 20. Dezember. Die Zweite Kammer hielt heute ihre letzte Sitzung vor dem Feste ab. Nach einstimmiger Bewilligung der Titel 33 bis 36, 10 und 17 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats (Beschaffung von Schwelmenimpregnationsanstalten, weitere Ausdehnung der Gasbeleuchtung in den Personenzug, Betriebsmittelvermehrung, Herstellung von Maschinenhausständen, bauliche Anlagen auf den Stationen Flöha und Borna), sowie nach Erledigung von zwei Petitionen verschrift die Kammer zur Beratung des Berichts der 4. Abteilung über die Wahl des Rittergutsbesizers Häpffel auf Kuppzig im 4. ländlichen Wahlkreise, welche mit nur 3 Stimmen Mehrheit erfolgt und gegen welche von mehreren Seiten Einspruch erhoben worden ist. Auf Grund verschiedener als erheblich erachteter Verstöße beantragte die durch Abg. Hillipp vertretene Minderheit Ungültigkeitserklärung der Wahl, wogegen die Mehrheit der Abteilung beantragte, über verschiedene Punkte die kgl. Staatsregierung um die Anstellung von Erörterungen zu ersuchen und bis zu deren Eingang die Beschlussfassung über die Gültigkeit der Wahl auszusetzen. Nach zweistündiger Debatte wurde der Antrag der Minderheit mit 47 gegen 24 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Mehrheit, abgesehen von einem zu erörternden Punkte, angenommen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Dezember. Se. Majestät der Kaiser, welcher, wie gemeldet, von einer leichten Erkältung ergriffen worden war, ist jetzt vollständig wieder hergestellt, und hat bereits am gestrigen Nachmittag das Bett wieder verlassen können. Am heutigen Tage erschien Se. Majestät bereits ganz zeitig in seinem Arbeitszimmer und erledigte während der nächsten Stunden Regierungsangelegenheiten.

Im Laufe des gegenwärtigen Winters werden zahlreiche fürstliche Gäste am hiesigen Hofe erwartet. Den Beginn machen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die demnächst hier eintreffen werden, um die Weihnachtsfeierstage und Neujahr in gewohnter Weise in der Heimat der Frau Großherzogin zu verleben. Zum diesmaligen Geburtstage des Kaisers (27. Januar) dürfte außer anderen Fürstlichkeiten auch wieder Se. Majestät der König von Sachsen hier eintreffen.

Wie aus Neapel gemeldet wird, begaben sich die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria und Margarete am 19. d. auf den Befehl von der Haltestelle der Drahtseilbahn gingen dieselben zu Fuß bis nahe an den jetzt sehr thätigen Krater und gewannen bei herrlich klarem Wetter einen prachtvollen Rundblick auf den Golf von Neapel und Umgebung.

Der „N. A. Z.“ zufolge gilt es als sicher, daß der Reichstag sich in seiner nächsten Session mit einem Gesetzentwurf, betreffend das Einschreiten gegen die Trunksucht, beschäftigen wird.

Aus Sachsen wird der „Röln. Ztg.“ geschrieben: Auch der Elberfelder Sozialistenprozeß erinnert wieder daran, daß der Einfluß keiner anderen Partei sich so tief in das Familienleben erstreckt, als der der Sozialdemokratie. Zur Verbreitung sozialdemokratischer Flugblätter werden auch in Sachsen vielfach Kinder verwendet, manche Frauen sind fanatischer als die Männer, und namentlich in unseren Industriebezirken giebt es sozialdemokratische Familien, in denen unmündige Söhne und Töchter, ja selbst Schulknaben mit

den politischen Schlagwörtern der Partei um sich werfen. Andere Familien giebt es jedoch, in denen die Politik des Mannes Frau und Kind unglücklich macht, eine Thatsache, die verdient, einmal öffentlich und mit Nachdruck ausgesprochen zu werden. Das Familienleben der „eifrigen Genossen“, der kleinen Lokalgrößen ist oft tief zerrüttet. Der Besuch zahlreicher Versammlungen, die Vorbereitungen zu diesen, das Konventikelhalten, die Unannehmlichkeiten mit Behörden und Arbeitgebern, die Reibereien mit den eigenen Genossen lassen sich schlechterdings nicht mit einem gesunden Familienleben und geregelter Lebensführung des Arbeiters vereinbaren. Unter den gedrückten, unerquicklichen Verhältnissen, zu denen die Politik in den Arbeiterfamilien oft führt, haben meist Frauen und Kinder am schwersten zu leiden. Sind die ersteren nicht selbst von der sozialdemokratischen Tarantel gestochen, so erstreckt der politischen Anschauung des Mannes oft in der Familie selbst ein erbitterter Feind: die Frau. Sie verspürt fast täglich den unheilvollen Einfluß der Sozialdemokratie auf ihre Häuslichkeit; es ist naturgemäß, daß es zu Auseinandersetzungen mit dem Manne, zu Zwisten aller Art kommt, die in sehr häufigen Fällen, wie angedeutet, eine vollständige Zerrüttung des Familienlebens zur Folge haben, dessen materielle Grundlage meist schon vorher durch den weniger an seine Arbeit als an Parteipflichten denkenden Mann untergraben ist. Die bellagendsten Märtyrer der Sozialdemokraten sind vielfach ihre eigenen Frauen und Kinder, das kann man auch in Sachen beobachten.

Die seiner Zeit im Reichstage lange Jahre hindurch heiß umstrittene Unteroffizierschule zu Neubredach zählte, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, im vorigen Jahre 31 Eszaj-Bohringer; gegenwärtig beträgt die Zahl derselben bereits 47. Für das nächste Jahr sind weitere Anmeldungen vorgemerkt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die genannte Anstalt mancher junge Mann, der sonst in Frankreich ein Unterkommen gesucht hätte, der deutschen Armee zugeführt wird.

Eine Trauerkunde kommt aus Ostafrika. Leutnant von Medem, der vom Reichskommissar Wischmann im September zum Befehlshaber der in letzter Zeit häufig genannten Station Nywawwa eingesetzt war, ist dort gestorben.

Die Königsfrage auf den Samoa-Inseln scheint nunmehr endgiltig nach den Beschlüssen der Berliner Konferenz erledigt zu sein: Nach einer Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Samoa vom 10. d. ist Malietoa zum König proklamiert worden, hat seine Fahne gehißt und ist von den Konsuln Deutschlands, Englands und den Vereinigten Staaten formell anerkannt worden.

In Meppen, wo bekanntlich Krupp einen großen Schießplatz besitzt, weilen gegenwärtig sechs chinesische Offiziere, die dort in der Handhabung der Kruppischen Geschütze ausgebildet werden. Ihre Regierung hat deren wieder neuerdings bei Krupp in Essen eine größere Anzahl bestellt. Die Chinesen haben ferner die Aufgabe, die deutsche Sprache zu erlernen und sich überhaupt in Deutschland aufmerksam umzusehen.

Der Landesdirektor Dr. Wehr, früher Landesdirektor von Westpreußen, wurde gestern, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, verhaftet. Er mußte s. Z. sein Amt niederlegen und auch aus dem Abgeordnetenhaus, dessen Mitglied er war, ausscheiden, weil er sich im Amte unzulässige Handlungen in bezug auf die Gewährung von Darlehen aus den provinziellen Fonds zc. zu schulden kommen ließ.

Anlässlich des militärischen Jubiläums des Großherzogs von Sachsen-Weimar fand am Sonnabend mittag um 12 Uhr Empfang der Deputationen des Kaisers Wilhelm, des Königs von Sachsen, des Herzogs von Altenburg und des Fürsten Reuß ä. L. statt. Se. Majestät der Kaiser hat den Großherzog zum Generaloberst der Kavallerie ernannt.

Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Saarbrücken: Bei den Gruben der Berginspektionen I bis VI wurde eine Bekanntmachung der Bergwerksdirektion angeschlagen, wonach diejenigen Arbeiter, welche bis zum Montag nicht ansahen, als freiwillig aus dem Grubendienst ausgetreten angesehen werden.

Oesterreich. Kaiser Franz Joseph ließ in der Hofburg zwei kostbare, goldgeflickte Fahnenbänder für das preußische Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment anfertigen. Das eine Fahnenband trägt die Inschrift: „15. August 1889.“ Belgien. Ein riesiges Unternehmen, welches

für den Seeverkehr Antwerpens von größter Bedeutung sein wird, soll bereits im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Es wird beabsichtigt, die der Schelde entlang sich hinziehenden Quai-mauern mit den dazu gehörigen Schuppen, hydraulischen Kränen, schwimmenden Brücken, Promenaden, Schienengleisen zc. etwa um die Hälfte ihrer jetzigen Ausdehnung zu verlängern, wodurch dieselben insgesamt eine Länge von fast zwei Wegstunden erhalten würden. Was diese neue Anlage kosten wird, kann man sich selbst ungefähr berechnen, wenn man weiß, daß die jetzigen Quaibauten, die in ihrer gesamten Länge mit etwa 80 m breiten eisernen Güterschuppen überdeckt sind, weit über 300 Millionen Franken gekostet haben. Genau an der Stelle, wo früher die Corvilainsche Fabrik stand, wird die Stadt Antwerpen eine Schleuse erbauen lassen, welche das Afrikadock mit dem Amerikadock verbinden soll. Nach Vollendung des jetzt geplanten Unternehmens werden die Hafenanlagen Antwerpens unbestreitbar mit zu den größten Sehenswürdigkeiten Europas zählen. Der Plan, dessen Herstellung eine Million Franken gekostet hat, liegt bereits im Ministerium zu Brüssel. Seine Genehmigung steht außer allem Zweifel.

Von der Brüsseler Garnison sind zwei Drittel an der Influenza erkrankt.

Frankreich. Auch der Senat hat die geheimen Fonds, und zwar mit 209 gegen 25 Stimmen bewilligt.

Die Mehrzahl der Minister ist an der Influenza erkrankt.

Spanien. Das Liceo-Theater in Salamanca ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Acht Personen sollen dabei Verletzungen erlitten haben.

Italien. Aus Turin, 19. Dezember, wird gemeldet: Die der Gesellschaft Grattoni gehörigen Mühlen in Collegro sind vergangene Nacht abgebrannt. Der Schaden beträgt zwei Millionen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Kaiserin Friedrich wird am 2. Januar 1890 in Rom eintreffen.

Die wegen des Bombenversens auf dem Colonna-Platz am 18. August d. J. Angeklagten Frattini und Ballotta wurden infolge des von den Geschworenen abgegebenen Verdiktes ersterer zu 15 Jahren Zwangsarbeit, letzterer zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Als der Staatsanwalt 20-jährige Zwangsarbeit beantragte, rief Frattini: „Es lebe die Anarchie.“

Rußland. Die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Prinzessin aus einem westeuropäischen Herrscherhause ist auf den Herbst 1890 oder Anfang 1891 festgesetzt. Der Rektor des geistlichen Seminars in Petersburg begiebt sich im März ins Ausland, um die hohe Braut zum Uebertritt zur griechischen Kirche vorzubereiten. Als Bestätigung der in nicht ferner Zeit bevorstehenden Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mag noch angeführt sein, daß der Großfürst vor einigen Tagen den Moskauer Silberfabrikanten Dmitshinnikow zu sich berief, um mit demselben die Anfertigung eines Hochzeitservices zu besprechen.

Afrika. Es liegen noch einige Meldungen über die Gefangennahme Buschiris vor. Das Gescheh, bei dem der alte Nordbrenner verwundet wurde, war hartnäckig und 30 seiner Leute blieben tot am Platze. Buschiri versuchte, wie er es mehrmals glücklich ausgeführt hat, zu fliehen, indeß konnte er sich nicht weit schleppen. Wasagu-Leute fanden ihn auf und brachten ihn gebunden zu Major Wischmann. Die Leute waren Buschiris längst überdrüssig und sind zum Frieden geneigt. Man darf darum die beste Hoffnung für den baldigen Eintritt ruhiger Zustände auch im Süden hegen. Die Aussetzung eines Preises auf die Gefangennahme Buschiris hat sich als wirksam erwiesen, denn die Wasagu-Leute haben den verwundeten Rebellenhäuptling nur darum dingfest gemacht, um die 10 000 Rupien zu erhalten, welche Wischmann versprochen hatte. Wischmann zahlte den Betrag auch sofort an die Leute.

Die „Times“ meldet aus Sansibar von gestern: Dr. Parke, welcher Stanley auf seiner Expedition begleitete und der ärztlichen Behandlung Emin Paschas nach dessen Unfall sich unterzog, ist an einem gastrischen Fieber nicht unbedeutlich erkrankt. — Von den Hauptanhängern Buschiris sind gestern drei in Bagamoyo hingerichtet worden.

Ostasien. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai hat kürzlich ein Mordversuch gegen den König von Korea stattgefunden, wobei

hohe Beamte sich als Mitschuldige erwiesen haben. Der König wünscht zu gunsten des Prinzen Mingyonghil, welcher augenblicklich in Hongkong in der Verbannung lebt, abzudanken.

Vermischtes.

* In der Nacht zum Freitag brach in Berlin Straßburgerstraße 57 ein großes Schadenfeuer aus, wodurch die Fabriken von Viefeld, Krause, Delschläger, sowie die Dampfschneidemühle und die Rudelläger von Wollkopf u. Komp. vollständig eingäschert wurden. Mehrere hundert Arbeiter sind arbeitslos.

* Halle a. S., 17. Dezember. Der am 10. d. auf einer Reise um die Erde in Yokohama verstorbene (letzte) Sohn des Begründers der Riebeck'schen Montanwerke, Rittergutsbesitzer und Leutnant d. R. Paul Riebeck hat die Stadt Halle zur Haupteinbin seines großen Vermögens eingesetzt, da er selbst direkte Erben — mit Ausnahme seiner Stiefmutter und mehrerer vermählter Schwestern — nicht hinterläßt; mit dem Vermächtnis soll dauernd zu Ehren des Vaters des Testators der Name „Riebeckstiftung“ verbunden sein. Wie gemeldet wird, soll es die Stadt zur Begründung einer Anstalt für Arme, Kranke oder Irre und alte arbeitsunfähige Leute, oder zur Erweiterung und Unterhaltung einer solchen bestehenden Anstalt verwenden. Die Höhe des der Stadt zufallenden Erbes ist noch nicht genau festzustellen, da aus der Masse die Summen für alle Erbschaftsstempel zu decken, sowie Hypotheken vom Grundbesitz abzustoßen sind. Letzteren, bestehend in drei Rittergütern und dem hiesigen Wohnhause des Erblassers, im Gesamtwerte von etwa 1/2 Millionen Mark, erben eine Tochter und ein Sohn einer hiesigen Familie. An baren Legaten sind außerdem bedeutende Summen ausgesetzt, nämlich dreimal je 100 000 Mark, darunter je 100 000 Mk. für Hauptmann a. D. v. L. in Wiesbaden und Fr. B. daselbst (früher Erzieherin in der väterlichen Familie des Testators), zweimal 50 000 Mk. (darunter einmal an Dr. med. W. in Wiesbaden), fünfmal je 20 000 Mk. (darunter dreimal je 20 000 Mk. an hiesige Wohltätigkeitsanstalten: Diakonissenhaus, Kinderbewahranstalten, Klinik, Verein für Volkswohl), 20 000 Mk. für das Forstweihenhaus in Oberswalde (?). Von den Beamten der Riebeck'schen Werke erhalten eine ganze Reihe ansehnliche Vermächtnisse, einer 50 000 Mk., 8 je 10 000 Mk., 13 je 5 000 Mk. etc. Der Jäger des Erblassers erhält einen Jägerhof und die kostbaren Gewehre. Die Schmuckgegenstände etc. erhält eine Schwester des Erblassers. Außerdem sind sämtliche Darlehen erlassen. Die der Stadt zufallende Summe wird immer noch gegen 3 Millionen Mark betragen.

* Von den bei Röhrmoos Verunglückten hat am Freitag voriger Woche als letzter der Weingroßhändler Claudius Bachmann aus Kitzingen das städtische Krankenhaus zu München verlassen. Bachmann trägt als bleibende Erinnerung an die Katastrophe ein verkürztes Bein davon.

* Das deutsche Theater in Pest wurde durch ein am 20. d. nachmittags 3 1/2 Uhr im Innern des Hauses ausgebrochenes Feuer trotz rascher Hilfe und angestrengter Löscharbeiten vollständig in Asche gelegt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Kein Menschenverlust. Von den Theater-Requisiten wurde nichts gerettet.

* Genua, 21. Dezember. In einer Baumwollniederlage am Quai von St. Lazare brach gestern eine Feuersbrunst aus, wobei gegen 1500 Ballen Baumwolle vernichtet oder beschädigt wurden. Der Schaden wird auf 300 000 Frs. geschätzt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Im Glücke.

Wenn dir im holden Weihnachtstraum
Kein bittres Leid das Herz bedrückt;
Wenn treue Liebe dir den Baum,
Unrauscht von hellem Jubel, schmückt,
Wenn dir in deiner Kinder Freude
Der eignen Kindheit Glück erwacht:
Wie hat der liebe Gott dich heute
So reich dann, ach! so reich gemacht.

Dann in des Glückes Frohgefühl
Schau in die dunkle Nacht hinaus,
Schau in des Lebens Kampfgewühl
Im Geist aus deinem stillen Haus;
Und siehe in den wirren Gassen
Verdunkelt manches Fensterlein
Und manche Stätte glückverlassen:
Kein Strahl der Weihnacht fiel hinein.

Dann ist dein Herz des Glückes voll,
Sieh hin von deinem Ueberflus
Und bringe deines Dankes Zoll
Freudlos dar als Weihnachtsgruß.
Wohl dem, der in dem lauten Klänge
Des Jubels still sich auch entsinnt,
Wie manchem rings in Rot und Drange
Die Thräne von der Wange rinnt.

Und hast du still ein Herz beglückt,
Das freudlos war und hoffnungsleer:
Welch' heil'ger Glanz den Baum dir schmückt,
Welch' hell'rer Jubel um dich her!
Dann hat die Liebe deinem Herzen
Die reichste Gabe selbst besichert:
Wer anderer Kummer stillt und Schmerzen,
Fühlt sich des eignen Glückes wert.

Aus armer Hütte.

Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Wohl zuckte Bassenndorf bei diesen Worten leicht zusammen, der Gedanke, daß Robert bereits entflohen sei, beruhigte ihn schnell wieder. Nicht einen Tag später hätte er ihm das Geld zur Flucht schicken dürfen.

„Glauben Sie wirklich, daß er sich hier im Walde aufhält?“ warf er lächelnd ein.

„Wir wissen es zuverlässig,“ entgegnete der Förster. „Damit er nicht etwa von unserm Vorhaben benachrichtigt werde, haben wir dasselbe ganz geheim gehalten und uns hier im Walde erst getroffen. Er würde schon das erste Mal in unsere Hände gefallen sein, wenn er nicht gewarnt worden wäre!“

„Wer soll ihn warnen?“ fragte der Freiherr.

„Es giebt genug Leute hier in der Gegend, die einen Wilderer stets in Schutz nehmen. Wovon hätte er im Walde leben wollen, wenn er nicht Freunde besäße, die für ihn gesorgt haben?“

„Es mag sein,“ bemerkte der Freiherr scheinbar gleichgiltig. „Woher wissen Sie, daß er sich noch im Walde hier aufhält?“

Ein Holzhauer, der die Jäger begleitete, trat vor.

„Ich habe ihn gesehen, wiederholt und erst gestern gegen Abend noch,“ sprach er. „Ich bin krank gewesen und noch zu schwach zum Holzfällen; nun sammle ich Kräuter im Walde, die ich verkaufe; da habe ich den Schlupfwinkel entdeckt, in dem er sich am Tage aufhält. Der Zufall führte mich zuerst dahin, gestern ging ich mit Absicht an jenen Ort, und ich sah ihn.“

Das Auge des Freiherrn ruhte fast drohend auf dem Manne.

„Wo habt Ihr ihn gesehen?“

„Dort hinter der Bergkluppe steht eine alte und weit ausgehöhlte Eiche, in der ein Mann sich bequem verbergen kann. Ich selbst habe schon einmal eine Zufluchtsstätte in ihr gefunden, als mich ein Unwetter im Walde überraschte. Dicht neben der Eiche befindet sich ein dichtes und nur schwer zugängliches Gebüsch, in ihm liegt er den Tag über. Dorthin kommt so leicht niemand und sollte jemand nahen, so ist die Eiche nahe genug, um sich in ihr zu verbergen. Gestern war er noch dort und ich denke, auch heute werden wir ihn an derselben Stelle finden.“

„Wir müssen ihn finden!“ rief der Förster.

„Haben wir nur erst seine Spur, dann soll er nicht mehr entkommen! Mein Hund verfolgt die schwächste Spur und meine Büchse reicht weit!“ Der Freiherr schwieg.

Der Jäger drängte zum Aufbruch und die Männer eilten der Richtung zu, welche der Holzhauer bezeichnet hatte.

Einen Augenblick lang blieb Bassenndorf noch stehen und sah den Männern nach; ein Gefühl freudiger Genugthuung glitt über sein Gesicht hin, denn er war überzeugt, daß sie Robert nicht mehr finden würden; derselbe war vielleicht bereits meilenweit entfernt.

Wenn er aber trotz der Mahnung, welche er ihm durch Christine gesandt hatte, seine Flucht verzögert hatte? Schon der Gedanke hieran machte sein Blut schneller fließen. War dies bei dem tropigen und kecken Sinn des Burschen, der die Gefahr, in der er sich befand, viel zu gering ansah, nicht möglich?

Hastig schritt er weiter, um den Ort, wo er Christine treffen wollte, zu erreichen und aus ihrem Munde zu hören, daß Robert den Wald verlassen habe, denn erst dann konnte er ruhig sein.

Er langte an der Stelle an, allein Christine war noch nicht da. Unruhig, aufgeregter schritt er auf und ab. Endlich sah er das Mädchen kommen

und er eilte ihr entgegen. Seine Wangen waren auffallend bleich, aus seinen Zügen sprach Besorgnis.

„Christine, ist Robert entflohen?“ fragte er hastig, noch ehe er dem Mädchen einen Gruß zugerufen.

„Nein,“ brachte die Befragte mit Mühe hervor.

„Weshalb nicht?“ fuhr Bassenndorf fort. „Hast Du ihm das Geld und die Mahnung nicht überbracht? Hast Du ihn nicht zu überreden gesucht, daß er diese Gegend verlasse?“

„Ich habe ihn gestern abend nicht getroffen. Früher als sonst eilte ich zu dem Orte, wo wir uns des Abends trafen — er kam nicht. Die ganze Nacht habe ich dort gesessen und gewartet, bis der Morgen hereingebrochen war.“

Der Freiherr strich mit der Hand über die Stirne hin, sie war heiß. Alles Blut drängte nach seinem Herzen.

„Dann ist er verloren!“ rief er. „Aufs neue sind Gendarmen und Jäger ausgezogen, um ihn zu ergreifen. Sie wissen, wo er ist, ein Holzhauer hat seine Zufluchtsstätte entdeckt und verraten!“

„Allmächtiger Gott!“ rief Christine und drohte umzusinken, schnell raffte sie sich wieder zusammen. „Wissen Sie, wo sie ihn suchen! Kennen sie den Ort?“

Sie erfaßte bittend, flehend des Freiherrn Hand.

„Was willst Du beginnen?“ fragte dieser.

„Ihn retten, zu ihm eilen, um ihn zu warnen!“

„Es wird bereits zu spät sein!“

„Nein — nein!“ rief Christine in leidenschaftlicher Erregung. „Ich muß ihn retten! Ich kenne jeden Weg im Wald, meine Füße sind schnell, ich werde ihn früher erreichen als die Jäger!“

„Sie werden Dich sehen und ihren Groll auf Dich richten.“

„Was kümmert es mich! Mag ich zu Grunde gehen, wenn er gerettet wird. Kennen Sie mir den Ort!“

„Kennst Du dort hinter der Bergkluppe die alte hohle Eiche?“

„Ja.“

„Dort in der Nähe im Gebüsch hat er sich versteckt.“

Christine ließ den Freiherrn nicht zu Ende reden.

„Ich werde ihn finden!“ rief sie und eilte davon.

Voll Teilnahme blickte Bassenndorf ihr nach, dann folgte er ihr in derselben Richtung.

Atemlos, so schnell als ihre Kräfte ausreichten, eilte Christine dem bezeichneten Orte zu. Sie kümmerte sich um keinen Weg, mitten durch das Gebüsch eilte sie, nur um keine Minute Zeit zu verlieren. Dornen zerrissen ihre Arme und verletzten ihr Gesicht, sie bemerkte es nicht, sie stolperte über eine Wurzel und fiel nieder, in demselben Augenblicke raffte sie sich wieder auf. Der schnelle Lauf und die Angst raubten ihr den Atem — sie eilte dennoch weiter. Sie dachte nicht an sich, sondern nur an ihn, an seine Rettung.

Da vernahm sie in der Ferne einen Schuß, gleich darauf einen zweiten und dann lautes Rufen und Schreien. Allmächtiger Gott! wenn sie ihn gefunden hätten! Die Schüsse und die lauten Stimmen kamen aus der Richtung, in welcher die Eiche stand.

Eine flüchtige Sekunde lang hielt sie an und preßte die heiße Stirne an die Rinde eines Baumstammes; der Gedanke, daß er bereits entdeckt sei, drohte sie zu überwältigen. Sie raffte sich aber auch jetzt wieder zusammen und stürzte weiter. Sie gelangte auf einen Weg, auf dem sie ungehindert laufen konnte. Noch immer vernahm sie einzelne Rufe. Dieselben schienen näher zu kommen.

Da sah sie bei einer Biegung des Weges Robert ihr entgegen kommen. Er hielt die Büchse in der Rechten, sein Gesicht war bleich, wirr hing das Haar über seine Stirne.

„Robert, Robert!“ rief sie fast aufjauchzend, als sie den Geliebten erblickte. „Fliehe — fliehe — sie verfolgen, sie suchen Dich!“

Robert hatte sie erreicht und sank fast ohnmächtig in ihre Arme.

„Du mußt fliehen!“ fuhr das Mädchen fort. „Komm — komm! Ich fliehe mit Dir, ich lasse nicht von Dir!“

„Ich kann nicht weiter“, entgegnete Robert erschöpft. „Hier — hier!“ und er deutete auf seine Brust.

„Allmächtiger Gott! Du bist verwundet!“ schrie Christine auf, welche erst jetzt bemerkte, daß seine Kleidung von Blut getränkt war.

„Sie haben mich geschossen — die Kugel hat meine Brust getroffen,“ sprach Robert mit matter werdender Stimme.

Er presste die Linke auf die Brust, um das noch immer heftig hervordringende Blut zu stillen.

Christine riß das Tuch, welches sie um den Hals gebunden hatte, los und presste es auf die Wunde.

„Fühlst Du heftige Schmerzen?“ fragte sie.

„Nein, aber mir schwindelt, schwarze Schatten steigen vor meinen Augen auf!“

Die Stimmen der ihnen folgenden Männer klangen immer näher.

„Sie kommen!“ rief Robert, sich zusammenraffend. „Komm — komm dort nach den Felsen, zwischen ihnen will ich mich verbergen!“

Auf Christines Arm gestützt, schleppte er sich mit Mühe zu den nahen Felsen. Das Mädchen ahnte die Gefahr, welche für sein Leben war, noch immer nicht, denn es dachte nur daran, ihn vor seinen Verfolgern zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember 1889.
Mittagsgottesdienst früh 6 Uhr. Hr. Pastor Wolf. Liedertexte hierzu werden an den Kirchthüren unentgeltlich verteilt.

Vormittags 9 Uhr predigt Hr. Pastor Wolf über Tit. 2, 11—14.

Kirchenmusik: Rezitativ, Terzett und Chor aus dem unvollendeten Oratorium „Christus“ (Geburt Christi) v. Mendelssohn Bartholdy.

Nachmittags 5 Uhr predigt Hr. Diak. Jäger über Luc. 2, 1—14.

In Wilschdorf vorm. 9 Uhr predigt Hr. Diak. Jäger.

Am 2. Weihnachtsfeiertag.

Vormittags 9 Uhr predigt Hr. Diak. Jäger über Hebr. 1, 1—6.

Kirchenmusik: Weihnachts-Kantate v. Fr. Schneider.

Nachmittags 5 Uhr predigt Hr. Pastor Wolf über Luc. 2, 15—20.

Marktpreise in Chemnitz vom 22. Dezember

Weizen	9. 75 $\frac{7}{8}$ bis 10. 00 $\frac{7}{8}$
Roggen	9 - - - 9 - 55 -
Vraugerste	8 - 75 - - 10 - 75 -
Gerste	6 - 50 - - 6 - 75 -
Hafer	7 - 85 - - 8 - 10 -
Kartoffeln	2 - 50 - - 2 - 70 -
Butter	2 - 20 - - 2 - 80 -

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg.

bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verf. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. f. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Jede Hausfrau sollte dafür sorgen, daß eine Flasche des echten „Erzgebirgischen Kräuterlikörs“ von C. G. Berthmann, Annaberg im Erzgebirge, stets im Hause ist. Verhindert Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen etc. Preis per Flasche Mk. 1.25. Echt zu haben in Zschopau bei **Georg Vollmer**, Drogenhandlung.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachteil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mk. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich infolge einer gestörten Verdauung und Ernährung Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magenrückens etc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig, keine weitlose Nachahmung zu erhalten.

Die Buchbinderei, Schulbuch-, Papier- und Schreibwarenhandlung von Langestr. 65 am Markt **Theodor Schulze Langestr. 65 am Markt**

hält ihr sehr reichhaltiges Lager zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens empfohlen:

Schreib-, Poesie-, Photographie- und Briefmarken-Albums, Haussegen- und Bilderrahmen, Brief- und Schreibmappen, ff. Lederwaren, als: Briefstapfen, Treffer, Cigarrenetuis, Portemonnaies etc., Reiß- und Schreibzeuge, ff. Briefbogen und Konverts in eleganten Kassetten und Mappen, Feder-, Farben-, Tusch- und Schablonekästchen, Bilder-, Zeichen- und Modellierbogen, Lampenschirme, Spiele, Reliefs, Gold- und Silberschaum, Lametta, Christbaum schmuck. Große Auswahl von Gesangbüchern, Schulbüchern, Bilder- und Märchenbüchern etc., Geschäfts-, Notiz-, Koch-, Liederbüchern, Briefstellern etc., Blei- und Buntstiften, Stahlfedern, Galtern, Griffeln, Gummi, Tinten und sonstigen Schul-, Schreib-, Zeichen- und Kontorutensilien.

Meys Abreiß-Kalender, sowie sonstige Kalender, Almanachs etc. in großer Auswahl.

Ein tüchtiger Strumpfwirker auf Längen sofort gesucht Bleichweg 260.

200000 Stück

Mauerziegel

werden gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offerten an **Albert Emil Kunze**, Buchholz, Sachsen.

Bäckerei

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres erteilt Herr **Albin Schöne** in Zschopau.

Ein kleiner **Regulierofen** (vierkantig, 2 Ellen hoch) ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Frau **Wagner**, Langestraße 131, II.

Ein **Winterrock** wurde am Sonntag am Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Königsplatz 253 oder in Krumhermersdorf bei Blumpebauer **August Schubert**.

Meys Abreißkalender

empfiehlt **F. E. Wüstner**.

Frische Weintrauben,

sehr süß, **Carl Dehne**.

empfiehlt **Prima Ural-Kaviar**, wenig gesalzen, grosse **Neunaugen**, geräucherte **Aale**, **Oelsardinen**, **Weihnachtskerzen** in Stearin- und Paraffin-Fabrikaten, **Arak**, **Kognak**, **Rum**, feine **Punschessenzen**, **Thees** neuester Ernte, prima rheinische und grosse französische **Marbots-**, **Sizilianer Haselnüsse**, sowie ein gut assortiertes **Wein- und Cigarrenlager** hält zu billigsten Preisen einer gefälligen Beachtung empfohlen **Hermann Adler**.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Neue Winterrocks, Herren, Knaben- und Kinder-Anzüge, Arbeitshosen, Mähen, Bettfedern, sowie getragene Herrenkleider u. v. a. m. hält in großer Auswahl billig zum Verkauf **Gustav Hänel**, Königsplatz 278.

Feinsten prima

Astrachaner Kaviar,

à Pfd. 10 Mark,

ff. prima großkörnigen

Hamburger Kaviar,

à Pfd. 5 Mark,

ff. Lauenburger Fürsten-Briden,

sowie alle anderen Delikatessen,

Gemüse, Früchte

in Gläsern und Blechdosen,

ff. Lebkuchen, Punsch, Rum,

Arak, Kognak,

Rot- und Weisswein

in großer Auswahl

empfiehlt **August Gey**.

Hochfeinen Jamaica-Rum,

Batavia-Arak,

Rotwein Punschessenz,

Burgunder Punschessenz,

Grogeessenz,

echt **Düsseldorfer**

Kaiserpunsch

empfiehlt **Georg Vollmer**.

Auktion.

Große **Spielwaren-Auktion** den 3. Feiertag von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an. **Gustav Hänel**, Königsplatz 278.

Waparte Neuheiten

in **Herren-Schlipsen und Kravatten, Herren-Wäsche**

hält zum Feste ergebenst empfohlen **Richard Spring**.

Einen großen Posten

Trikot-Tailen

und

Trikot-Kleidchen

in sehr geschmackvoller Ausführung empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Richard Spring.

Seidne Damen- u. Herren-Tücher, seidne Damen-Schürzen, Taschentücher

gestickt, glattleinen und mit bunten Kanten. **Richard Spring**.

An- und Verkauf

von

Grundbesitz

vermittelt **Franz Flachowsky, Lichtenstein-G.**

Geschäftlich zu sprechen jede **Mittwoch** in **Chemnitz**, Langestr., in „Drei Schwanen“, vormittags von 11 bis 4 Uhr nachmittags.

Hadern, Knochen, altes Eisen, sowie wollene und baumwollene Abgangsfaden kauft zum höchsten Preis **Georg Meißner**, Wiesenstr. 542.

Gesucht tüchtige Spinner und Andreher.

Familien können Wohnung in der Fabrik erhalten.
Schriftliche Anmeldungen an die

Leipziger Baumwollspinnerei
in Lindenau-Leipzig.

Kleiner Verdienst — Großer Umsatz

ist das beständige Prinzip

des Waren-Etablissements

G. Potolowsky

≡ Chemnitz, ≡

Brückenstrasse 32, Adlerhaus.

Anerkannt bei vorzüglicher Qualität der

Billigste.

- Schwarze Damen-Felz-Muffen von 1,50 an.
- Schwarze Felz-Baretts von 1,00 an.
- Schwarze Opossum- und Affen-Muffen von 4,50 an.
- Knaben-Blüsch-Baretts von 50 Pf. an.
- Knaben-Baschlied-Mützen von 75 Pf. an.
- Herren-Baschlied-Mützen von 1,00 an.
- Wollene Regenschirme für Herren u. Damen v. 1,00 an.
- Halbseidene Regenschirme für = = = = 3,00 an.
- Reinseidene Regenschirme für = = = = 5,50 an.
- Damen-Leder-Stiefel von 4,50 an.
- Damen-Winter-Lack-Stiefel von 5,50 an.
- Damen-Filzpantoffel nur 40 Pf.
- Damen-Filz-Keil-Pantoffel m. d. dicksten Sohlen 1,00 Mk.
- Herren-Stiefeletten, feinste Arbeit, von 6,50 an.
- Herren-Schaft-Stiefel, eleg., u. Arbeits-Stiefel v. 5,50 an.
- 3 Paar Glacéhandschuhe, 4kn., lang, z. Schnüren, v. 3,50 an.
- Felz-Handschuhe, Glacé- und Wildleder, von 1,25 an.
- Holzschuhe und hohe Stiefel nur 2,00 Mk.

Gummi-Boots und Gummi-Schuhe in jeder Art.

➔ Versand nach außerhalb schnell und gut. ➔
Umtausch auch nach den Feiertagen gestattet.

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

Spiel

10 gestempelte Spiele 4 Mk.
Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.
frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
150 Friedrich-Strasse 150.

Die be... ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte
Universal-Glycerin-Seife
ist die von **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Nur echt mit meiner Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn **G. Vollmer.**

Tapeten

in Naturell, in Gold, in Glanz von 12 Pf., von 25 Pf., von 30 Pf. an bis zu den hochfeinsten Mustern.

Komplette Zimmer,

4x5 Meter inkl. Deckentapete und Bordüre von 3 Mk. an.

Grosse Auswahl in Wand- und Deckendekorationen.

Teppiche

in allen Arten und Größen, Tapestry, Brüssel, Belour, Smyrna, mechanisch gewebt, p. Mk. von Mk. 10. — an,

Tüll-Gardinen,

englische in weiß und crème, von Mk. 3. — pro Fenster an,

Bordüren, Shawls, Uebergardinen etc.

Linoleum,

beste deutsche und englische Fabrikate, ärztlich empfohlen, 2 Mtr. breit in prachtvollen Teppichmustern.

Muster versenden franko

Rother & Kuntze,

Chemnitz, vis-à-vis der Börse.

Tapeten-Versand-Geschäft.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Reiz, Magenkatarrh, Erbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Bismut-, Nitz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Toppflichtige Mk. 1.40. Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Wahren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Zschopau: Apotheker M. Scharff.

Das berühmte, amtlich geprüfte **Ringelhardt-Blüthnersche Wund- und Heilpflaster*)** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebsgeschäden, Knochenfraß, schlimme Fingerring, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reizen u. s. w. **schnell und gründlich.**

*) Mit auf den Schachteln zu bezeichnen. ziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus der **Apothek** des Herrn **M. Scharff** in **Zschopau**, ferner aus den **Apotheken** in Einsiedel, Burkhardsdorf, Wolfenstein, Marienberg, Lengsfeld, Eppendorf, Schellenberg, Chemnitz, Thum, Böblitz u. s. w. **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Höchst wichtig für die Augen jedermanns.

Das nur allein wirklich echte **Dr. Whites Augewasser** von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen hat durch seinen allgemeinen Weltruhm mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, weshalb ich nachstehendes gef. zu beachten bitte. Dasselbe kommt à Flasche 1 Mk. in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken in Handel. Das beigegebene kleine Buch ist mit dem hier beigegebenen Wappen als Schutzmarke versehen und die Flaschen damit verschlossen.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch ist zu haben in vielen Buchhandlungen, Buchdruckereien. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Ludw. Durst, Kempten, Aläu-9 Pfd. Landbutter franko M. 9.30. ff. Süsrahmtafelbutter billigst.

Photographie von H. Wagner.
Don 1. Weihnachtsfeiertag bleibt mein Atelier geschlossen.
D. O.

!! Einfetten des Schuhwerks !!

Hierzu dient am besten das überall rühmlichst bekannte **feinste Vaseline- und Malta-Lederfett** der Firma **Th. Voigt, Würzburg**, welches ohne schädliche Beimischungen rein und gänzlich geruchlos ist, auch alsbald wieder Wachs annimmt, daher niemand belästigt und auch in den vornehmsten Haushaltungen gebraucht werden kann. **Kinderschuhwerk sollte bei Regen und Schnee nur noch eingefettet, nicht gewischt werden.** Man behält weiches Schuhwerk, schützt sich vor nassen Füßen und Erkältungen. **Um zu verhüten, daß nasses Schuhwerk beim Trocknen hart wird,** braucht man es nur gleichzeitig mit diesem Fett wiederholt einzureiben. **Man vermeide die billigen, geringwertigen Nachahmungen, denn nur reine, gute Qualität ist vorteilhaft, schlechte schädlich.** Um obiges Fabrikat echt zu erhalten, achte man genau auf Etikette und Firma und laufe nur in den annoncierten Verkaufsstellen. In **Bischofau bei Georg Vollmer.**

Ich zahle

meinen werten Kunden, die ein **Reibuch** von mir besitzen, bis zum **24. ds. Mts.** auf sämtliche entnommene Waren

4% Dividende

und bitte um gefl. Abgabe der **Reibücher von Nr. 1-817.**

Paul Kohnke,
Chemnitz,

innere Johannisstrasse 1,

großes Konsum- und Spezial-

Geschäft aller Bedarfs- und Besatz-Artikel für

Schneider u. Schneiderinnen.

Fabelhaft billige, aber streng feste Preise.

Neue **Reibücher** für das Jahr 1890 werden von heute ab an meiner Kasse verabreicht.

Weber = Innung.

Das

Quartal „Weihnachten“

findet **Freitag, den 27. Dezember a. c.,** von vormittags 9 1/2 Uhr an, im **Meister-hause** statt.

Tagesordnung:

1. Vortragung der Protokolle und Jahresrechnung 1888/89.
2. Innungshandlungen.

Die Verteilung der Unterstützungsgelder erfolgt 1 Uhr mittags.

Moritz Schöne, Obermeister.

Die Christbescherung des Frauenvereins findet **Freitag, den 27. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, in der städtischen Turnhalle statt, was hiermit bekannt macht
der Vorstand.

Heute zum Weihnachtshelligabend bleibt meine **Spielwaren-Ausstellung** bis **abends 12 Uhr,** den 1. und 2. Feiertag bis **abends 7 Uhr** geöffnet. Um gütigen Besuch bittet
Gustav Hänel, Königsplatz 278.

Christstollen

in größter Auswahl sind zu haben bei

Sermann Goldammer,
Bäckermeister.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse ihres teuren Heimgegangenen sagt hierdurch innigsten Dank

die trauernde Familie Hänel.

Der Wahrheit die Ehre zu geben bescheinige ich, daß mich nur der **Mayerische Brust-Saft** aus Breslau von starkem Husten und Katarrh gänzlich und schnell befreite.

Dresden.

R. Reiff, Kaufm.

Echt zu bekommen bei

Georg Vollmer.

Kronen-Apotheke in Chemnitz.

C. R. Frauenfelder,
Sattlermeister,

empfiehlt

Reisekoffer- u. -Taschen, Schulranzen, Schultaschen,

Hosenträger,

sowie alle ins Fach einschlagenden Artikel zum billigsten Preis.



Billige Preise!

Grosse Auswahl!

Paul Oehme
an der Kirche.

Kein Husten mehr.

Ein gutes **Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldtschen Zwiebelbonbons.** In Paketen à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Georg Vollmer.**

Daß oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift **„Der Krankenfreund“** findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.**



Eine Auswahl in **feinen Fleisch- u. Wurstwaren,** zu **Weihnachtsgeschenken** passend, sowie **Sülze** und **russischen Salat** empfiehlt **Paul Neukirchner.**

Bekanntmachung!

Da ich mein neuerbautes

Restaurant zur Garküche

wieder bezogen habe, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend und bitte, gefälligst mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Anton Emmerling.**



Deutsches Haus, Zschopau.

Den 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr,

grosses Extra-Konzert

von der gesamten städtischen Kapelle.
Eintritt 40 Pfg. **Ergebenst Vogler.**

Theater im goldnen Stern, Zschopau.

Zum 1. Weihnachtsfeiertag 1889:

Neu! Haus Haase. Neu!

Schwank in 3 Akten von Feodor Wehl.

Hierauf folgt:

Die Dienstboten.

Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Preise der Plätze: Nummerierter Sitz 75 Pfg. 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Tages-Verkauf bei Herrn **Cl. Schröder**, Albertstraße.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Durch Aufführung obiger Lustspiele wird den geehrten Besuchern ein angenehmer Abend geboten und sieht einem zahlreichen Besuche freundlichst entgegen **die Direktion.**

Kurhaus Scharfenstein.

Am 3. Weihnachtsfeiertag, Freitag, den 27. Dezember,

grosses Bockbierfest,

echt Tucherscher Bock.

Nettig gratis. Empfehle hochfeine Bockwürstchen und reichhaltige Speisekarte. Um gültigen Besuch bittet **achtungsvoll A. Kröpsky.**

Gasthaus Wischdorf.

Den ersten Weihnachtsfeiertag

Abendunterhaltung,

gegeben vom hiesigen Gesangverein.

Entree 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Adolf Zimmermann.

Gasthof Ober-Weißbach.

Mittwoch, den 1. Weihnachtsfeiertag,

grosse Abendunterhaltung

vom hiesigen Gesangverein.

Gewähltes, reichhaltiges Programm.

Anfang abends 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Albin Reuter.

Gasthof Gornau.

Den 1. Weihnachtsfeiertag

Gesangs-Konzert

vom hiesigen Gesangverein.

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 Pfg.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Saal ist gut geheizt.

Freunde des Gesanges ladet hierzu freundlichst ein

Fr. Schönherr.

Karpfen

empfehl

Gustav Trummer.

Allgemeiner Turnverein.

Nächsten **Sonnabend**, den 28. d. M., abends 8 Uhr

Silvesterfeier

in **Viebmanns Tunnel.**

Die geehrten Mitglieder werden freundlichst gebeten, die Geschenke zur Verlosung mitzubringen.

Der Festausschuß.

Turn-Klub.

Den ersten Feiertag abends 7 Uhr **Abendunterhaltung.** **Der Vorst.**

Versammlung des Wahlvereins

1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr, im Stern. **Der Vorstand.**

Turnverein Kramhermersdorf.

Den 1. Weihnachtsfeiertag nachmittags 2 Uhr

— Versammlung. —

Der Vorstand.

Meisterhaus.

Den dritten Weihnachtsfeiertag findet von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik

statt, wozu freundlichst einladet.

C. Bösch.

Abends **Goulasch.**

Schützenhaus Zschopau.

Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet

Kühn.

Bergschlößchen Zschopau.

Den 2. und 3. Feiertag **starkbesetzte Tanzmusik.** Der Saal ist dem Feste entsprechend dekoriert (Gruppe: Ein Kindervergnügen im Winter).

Es ladet freundlichst ein **Schirmmacher.**

Gasthof zum goldenen Stern.

Den 2. und 3. Feiertag **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein

Fiedler.

Feldschlößchen Zschopau.

Den 2. und 3. Feiertag **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein

Freher.

Gasthof Hohndorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

J. Gerlach.

Anfang 4 Uhr

Gasthaus Wischdorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein

A. Zimmermann.

Gasthof Gornau.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Schönherr.

Fortwährend **Frei-Konzert** von meinem **Riesen-Orchestron.** **D. O.**

Gasthof Scharfenstein.

Nächsten Donnerstag, als **den 2. Weihnachtsfeiertag**, von 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

Witwe Otto.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit Monat Januar beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich 3 Mal erscheinende „**Wochenblatt für Zschopau und Umgegend**“ ladet die Unterzeichnete hierdurch ergebenst ein. Bestellungen werden sowohl in der Expedition, als auch von den Boten, von sämtlichen Postanstalten (Nr. 6672 des Post-Zeitungsverzeichnisses) und von den Briefträgern angenommen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei Abholung in der Expedition 1 Mark, bei Zusendung durch die Boten 1 Mark 20 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. einschließlich Postspesen.

Diejenigen unserer geehrten auswärtigen Abonnenten, welche das „**Wochenblatt**“ durch die Post beziehen, wollen die Abonnementserneuerung gefälligst baldigst bewirken, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition des Wochenblattes.

Wegen der Weihnachtsfeiertage

wird die nächste Nummer des Wochenblattes Freitag abend 6 Uhr ausgegeben und Inserate für dieselbe bis Freitag mittag erbeten. **Expedition des Wochenblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Zschopau.